

Voller Chorklang in voller Kirche

„Soli Deo Gloria“ konzertierte am Sonnabend in reformierter Kirche – Repertoire von über 325 Chorsätzen

kab Aurich. Die Courage hat nicht jeder. Gegen die letzte „Wetten dass?“-Sendung von Thomas Gottschalk ein Konzert zum Advent zu setzen, davor könnte man zurückschrecken. Nicht so der Norder Chor „Soli Deo Gloria“, der nach 13 Jahren am Sonnabend erstmals wieder ein Gastspiel in Aurich gab. Allen Mut zusammennehmen mussten die Sänger aber erst recht, als bekannt wurde, dass die Lambertikirche als Konzertsaal wegen eines Heizungsschadens nicht zur Verfügung stehen würde. „Ein Wunder in Gestalt von Pastor Uphoff“ sei ihnen begnadet, sagte Ulrich Wißwa in der Begrüßung, ohne Zögern habe die evangelisch-reformierte Gemeinde ihr Gotteshaus als Alternative angeboten.

Was außer Mut zeichnet einen guten Chor aus? Man kann die Statistik bemühen: Ein Repertoire von über 325 Chorsätzen aus mehreren Jahrhunderten, rund 60 Sänger fast jeden Alters, eine rege Konzert-Tätigkeit mit über 120 Auftritten - das spricht schon für sich. Aber natürlich geht es um viel mehr. Eine saubere Intonation, Aussprache und Rhythmik, die Verinnerlichung der Texte sowie als Bonus herausragende Solostimmen sind die Säulen guter Chorarbeit.

Was einen exzellenten Chor jedoch wirklich auszeichnet, konnte das Publikum hautnah erleben. Im Gegensatz zur Lambertikirche ist die reformierte Kirche deutlich kleiner, entsprechend voll war mit etwa 300 Zuhörern sowie mehr als 60 Musikern der Kirchenraum. Bis zuletzt schleppten Chormitglieder Stühle herbei, stellten jeden kleinen Winkel voll, bemühten sich um jeden einzelnen Gast. Was die eigene Aufstellung angeht, wurde improvisiert. Bis ins



Platzmangel in der Reformierten Kirche. Selbst „Soli Deo Gloria“ musste zusammenrücken.

Fotos: Baumann

Publikum verteilten sich die Sänger und Musiker, das Streichquartett von der Hochschule für Künste in Bremen saß hintereinander im Mittelgang. Dieses Engagement für die Zuhörer und die Sache bis zur letzten Sekunde, und dann fast beim ersten Ton zur Ruhe zu kommen und mit Hingabe, Konzentration und Genuss ein Konzert zu geben - genau diese Leidenschaft und Gemeinschaft prägen den Klang mindestens genauso wie die gesangliche Leistung.

Ruhe im Getümmel der Platzwahl kehrte ein, als das Licht ausging und Knut Balz adventliche Worte verlas. Es folgten internationale Weihnachtslieder, begleitet von Klavier, Querflöte, Vibrafon und Streichern. Den ersten Akzent setzte das hochdynamische „Soli Deo Gloria“,

den Sängern von Chorleiter Tai-Lee Park auf den Leib geschrieben. Park stand mitten in der reformierten Kirche, direkt unter der Kuppel und dirigierte seine Sänger zurückhaltend und wohl vor allem mit seinem Lächeln durch traditionelle Weihnachtslieder anderer Kulturen, die von Klaus Heizmann arrangiert wurden. „The little Drummer Boy“ und „The first Noel“ hatte Park selbst bearbeitet, beide mit großer Dynamik und Varianz ausgestattet. Der helle Sopran von Maria-Eunju Park stach beim „Noel“ erstmals deutlich heraus, das Publikum antwortete mit anerkennendem Murmeln.

Weitere besondere Anerkennung erfuhr das Posaunen- und Streichensemble der Musikhochschule Köln, das zeigte, wie sanft und leise Posaunenmusik



Chorleiter Tai-Lee Park brachte bei seinen Vertonungen der Jahreslosungen das Auricher Publikum rasch zum Mitsingen.

sein kann. Der Choral „Mein Hoffnung, Trost und Zuversicht“ brachte den drei jungen Bläsern ein erstes „Bravo“ aus dem Publikum ein.

Dieses wurde rund um die Pause ebenfalls eingebunden. Zwei Gemeindelieder und die Vertonungen der Jahreslosungen von 2011 und 2012 von Tai-Lee Park waren gemeinsamer Pro-

gramm punkt.

Nach der Pause dann zwei modernere Stücke von den Posaunen, eines davon war der „Song for Japan“, der der Hoffnung nach dem Katastrophenjahr für den Inselstaat gewidmet war. „Soli Deo Gloria“ wechselte mit den weihnachtlichen Motetten des Barockkomponisten Andreas Hammerschmidt ins

klassische Fach. Als Solisten taten sich Maria-Eunju Park und Alla Heimbichner mit warmen Sopranstimmen, Edith Flitz als Altistin, Matthias Flitz und Heyko Eilers als kraftvolle Tenöre und Frank Boelsen als voller Bass hervor. Auch die sechs Stücke Hammerschmidts entwickelten eine enorme Dynamik, brachten adventliche Freude in die reformierte Kirche. Es ist nicht nur das Zusammenspiel der Musiker und ihre musikalische Qualität, die mitreißt, sondern das Gefühl, dass der Chor genau diese Freude auch empfindet. Am Ende war das Publikum begeistert und dankbar für kurzweilige zwei Stunden Musikgenuss. Das nächste „Soli Deo Gloria“-Konzert in Aurich wird wohl wieder bis auf den letzten Platz besetzt sein, jede Wette.